

Sonntags danken

von Jan Opiéla, kath. Seelsorger für ‚Roma u. Sinti‘
im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz

31. Sonntag im Jahreskreis C (2025) Lesung: aus dem Buch der Weisheit 11, 22 – 12, 2 und Evangelium: Lukas 19, 1 - 10

Schon geht die von Bundeskanzler Friedrich Merz angestoßene ‚Stadtbild‘ Debatte in die Breite und haben sich erste Demonstrationen in deutschen Großstädten gegen eine Fixierung auf ‚die Migranten‘ als nicht ins deutsche (Stadt)Bild passend formiert, so gibt es auch bereits eine Gegenbewegung mit dem Namen ‚Compass Mitte‘. Aus der CDU selbst mahnen nun langjährige Parteimitglieder und Honoratioren auf dem Hintergrund der sehr AFD lastigen Thematik an, sich doch am ‚C‘(hristlichen) auszurichten und wieder mehr in den Dialog mit den Kirchen einzusteigen.

Diese Entwicklung lässt aufhorchen und macht deutlich, dass bei allem Kirchen-Bashing und erneuter Fokussierung auf Missbrauch bei einer weiteren Studie zum Verhalten der Bischöfe aus dem Bistum Trier die Sprengkraft von der Botschaft Jesu an Nichts verloren hat. Denn genau in der ‚Zachäus-Geschichte‘ des heutigen Evangeliums scheint Jesus Partei zu ergreifen für den Prototyp eines gesellschaftlich Verachteten, der zudem noch von seiner Statur als klein beschrieben und damit allen Spott und Missachtung auf sich vereint. Als so Ausgestoßener kann er am öffentlichen Leben nur auf Umwegen teilnehmen, indem er sich im großen Blattwerk des Maulbeerfeigenbaumes versteckt, um den Einzug Jesu mitverfolgen zu können.

Aufgrund des Satzes, ‚Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein‘ (Vers 5), hat Jesus sich entschieden, mit der Folge, dass das Volk nun empört reagiert. ‚Er ist bei einem Sünder eingekehrt‘ (Vers 7) womit es auch nicht ganz falsch liegt. Denn Zachäus hat als oberster Zöllpächter das Geschäftsmodell der Römer, die vom Volk zu entrichtenden Abgaben für einen Festpreis zu ‚pachten‘ und alles darüber hinaus Eingenommene als Gewinn zu verbuchen, wohl schamlos ausgenutzt, denn er ‚war sehr reich‘ (Vers 3). Doch damit ginge eine kirchlich geprägte Vorstellung, wonach Gott in der Person Jesu stets auf der Seite der Armen, Ausgestoßenen und Unterdrückten steht, nicht mehr so ohne

weiteres auf. Denn einer, der sich schon in den miesen Dienst der römischen Besatzer stellt und dann noch sein eigenes Volk über Gebühr aus-saugt, der hätte es auch bei uns nicht anders verdient!

Doch Gott, so können wir dem Buch der Weisheit entnehmen, ist ‚ein Freund des Lebens‘ (Kap. 11 Vers 27), der alles schont, da es sein Eigentum ist. ‚Du hast mit allem Erbarmen, weil du alles vermagst und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie sich bekehren‘ (Kap. 11 Vers 23). Gott ergreift also da Partei, wo der Mensch sich selbst sein Leben abschneidet und es anderen lebens-unwert macht. All das muss für Zachäus zutreffen, zumal er Jesus zusagt, die Hälfte seines Vermögens den Armen geben zu wollen und falls er von jemandem zu viel gefordert habe, es sogar vierfach zu erstatten.

Selbst dann schlägt Gott nicht strafend zu, sondern mahnt und erinnert an die Sünden, damit die Menschen ‚sich von der Schlechtigkeit abwenden und ... glauben‘ (Vers 26). Dem zufolge ist Jesus von seinem Selbstverständnis her auch im Haus des Zachäus zu ‚Gast‘ und nicht als jemand, der droht oder gar Rache üben will. Denn in dem ausdrücklichen ‚ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein‘ (s. Lk Vers 5), wird die Notwendigkeit der Hilfe, die ausgestreckte Hand Gottes dem Sünder gegenüber deutlich. Was nun Jesus konkret mit Zachäus bespricht, bleibt für uns verborgen, lässt aber vermuten, dass Jesus wie ein Spiegel gewirkt haben muss für die fehlerhaften Handlungen des Menschen und somit die Voraussetzung für eine persönliche Umkehr schafft.

Folglich ist für Gott die gesellschaftliche Größe des Menschen, ein arm oder reich sein nicht ausschlaggebend und auch nicht die Tatsache, einem Unterdrücker oder Unterdrückten gegenüber zu stehen, zumal es im Buch der Weisheit heißt ‚du liebst alles, was ist und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast (Kp. 11 Vers 24) ... denn in allem ist dein unvergänglicher Geist‘ (Kap. 12 Vers 1).